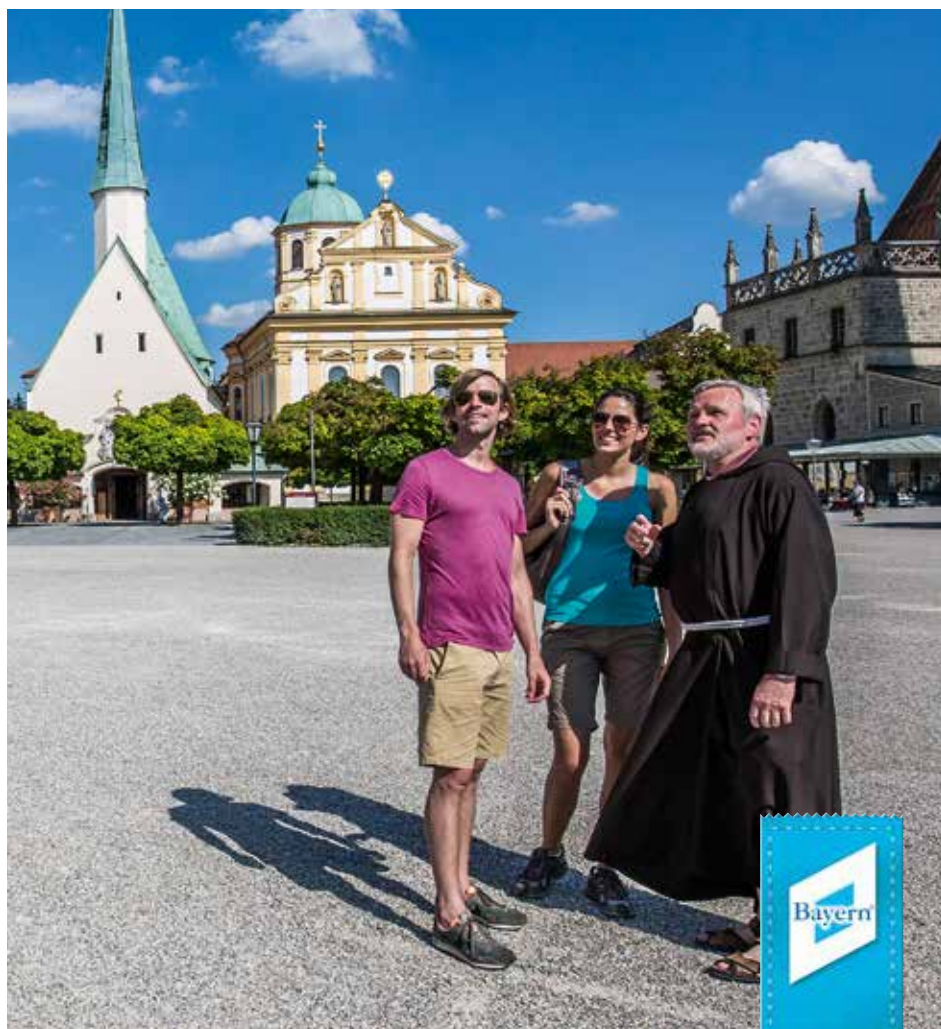


Kirchen • Klöster • Kleinode

Spirituelle Begegnung und lebendige Geschichte





Ein Weg zu sich selbst wird die Reise in die Region Inn-Salzach für Pilger, Wallfahrer und Ruhesuchende. Hier finden Sie Stille und Kraft, einen sehr bedeutenden Wallfahrtsort und zahlreiche prächtige Kirchen und Klöster. Unterwegs begegnen Sie den schönsten Kleinoden - Plätzen mit besonderer spiritueller Anziehungskraft. Sie liegen mitten in der Stadt oder versteckt in kleinen Weilern und erzählen oft sagenumwobene Geschichten.

Altötting

S. 04 - 15

Die berühmte Wallfahrtsstadt ist das „Herz Bayerns“ und Ziel von Pilgern aus aller Welt.

Pilgerregion Inn-Salzach

S. 16 - 19

Die wichtigsten Pilgerwege und Orte auf einen Blick.

Benediktweg

S. 20 - 41

Pilgern mit dem Rad: Der Rundweg verbindet biografische Stationen des „bayerischen Papstes“.

St. Rupert Pilgerweg

S. 42 - 45

Der St. Rupert Pilgerweg bietet viele Wegabschnitte und Orte, die zu Besinnung und Naturerfahrung einladen.

Jakobsweg

S. 46 - 51

Der berühmte Jakobsweg führt auf dem Weg nach Santiago di Compostela auch durch die oberbayerische Region Inn-Salzach.

Wolfgangweg

S. 52 - 57

Der Pilgerweg folgt dem Leben und der Legende des heiligen Bischofs Wolfgang von Regensburg.

Informationen

S. 58 - 59

Anreise, Impressum



Altötting

Das Herz Bayerns

Altötting zählt neben Lourdes in Frankreich und Fátima in Portugal zu den wichtigsten Wallfahrtsorten in Europa. Ziel der Pilger ist die berühmte „Schwarze Madonna“ in der Gnadenkapelle am Kapellplatz.





Papst Benedikt XVI. bei seinem Besuch in Altötting

Als „Herz Bayerns und eines der Herzen Europas“ bezeichnete Papst Benedikt XVI. die Stadt Altötting. Zum einen wegen seiner über tausendjährigen Geschichte mitten im Herzen des alten bayerischen Stammherzogtums, zum anderen wegen seiner großen Bedeutung als Glaubens- und Pilgerzentrum. Die Stadt gehört zu den „Shrines of Europe“, den sechs bedeutendsten Marienwallfahrtsorten Europas.

Ein Kultort mit Geschichte

Seit über 500 Jahren ist Altötting ein pulsierendes Pilgerzentrum, doch seine Geschichte reicht viel weiter zurück. Bei Ausgrabungen auf dem Kapellplatz wurden Besiedlungsspuren entdeckt, die aus der Jungsteinzeit stammen. Schon früh wurde die Siedlung zum Kultort, so vermuten die Archäologen. Bis heute hat die Stadt nichts von ihrer spirituellen Anziehungskraft verloren. Jährlich strömen über eine Million Pilger auf den Kapellplatz und besuchen die Gnadenkapelle mit der berühmten „schwarzen Madonna“ oder die Kapuziner-

kirche St. Konrad mit dem Reliquienschrein des heilig gesprochenen Pförtnerbruders. Das Museum „Jerusalem-Panorama Kreuzigung Christi“ lädt Besucher zu einer Zeitreise an den Ursprung des Christentums ein. Es steht unter dem Denkmal- und Kulturschutz Bayerns und der Unesco. Kunstfreunde interessieren sich für die Schatzkammer und das Wallfahrtsmuseum mit dem „Goldenen Rössl“, einem Marienaltären aus Gold und Emaille, und dem Brautkranz der österreichischen Kaiserin Sissi.

Schwarze Madonna

Die Geschichte der Schwarzen Madonna und damit der Wallfahrt in Altötting beginnt im Jahr 1489: Ein dreijähriger Junge ertrinkt, ein anderer wird von einem Wagen überfahren. Die verzweifelten Eltern bringen die Kinder nach der Bergung in die der Mutter Gottes geweihten Kapelle und legen sie auf den Altar. Dort beginnen sie für die Rettung der Kinder zu beten, worauf nach kurzer Zeit das Leben in die beiden toten Kinder zurückkehrte. Diese Vorfälle sprechen sich schnell herum und dem Wunder von Altötting schlossen sich seit jenem Ereignis unzählige weitere an. Seitdem pilgern Gläubige aus der ganzen Welt zu dem berühmten Marienbildnis. Darunter drei Päpste: Papst Pius VI. im Jahr 1782, Johannes Paul II. im Jahr 1980 und im Jahr 2006 Papst Benedikt XVI.

Woher die geschnitzte Figur im Oktogon der Gnadenkapelle genau stammt, ist unklar. Vermutlich ist sie im Burgund entstanden und kam im Jahr 1330 nach Altötting.



Die 65 Zentimeter hohe Figur der Madonna mit Kind ist aus Lindenholz geschnitzt. Die Kleidung ist barock und reich verziert.



An den Außenwänden und im Inneren der Gnadenkapelle kann man weit mehr als 2.000 Votivbilder zählen. Sie wurden aus Dank für die von Maria gewährte Hilfe gestiftet.



Der ganz in Silber getriebene Schmuck des Gnadenaltars stammt aus dem Jahr 1670.

Gnadenkapelle

Die Gnadenkapelle in Altötting ist eines der wichtigsten Wallfahrtsziele für Pilger aus der ganzen Welt. Auffällig ist ihr Oktogon, der achteckige Turm, der vermutlich um das Jahr 700 entstand. Im frühen 16. Jahrhundert wurde das spätgotische Langhaus mit spitzem Dachreiter und der überdachte Umgang angebaut. Was viele nicht wissen: In Wandnischen und im Boden der Kapelle bergen 28 kunstvoll verzierte Urnen die Herzen bayerischer Kurfürsten, Könige, Prinzessinnen und Bischöfe. Sogar ein deutscher Kaiser ist darunter. Das mag verwundern, war aber seit Mitte des 17. Jahrhunderts durchaus bayerischer Brauch. Die Herzen bedeutender Wittelsbacher wurden getrennt vom restlichen Leichnam in Altötting bestattet. Das letzte im Jahr 1954. Es war das Herz der bayerischen Kronprinzessin Antonie von Luxemburg.

Basilika St. Anna

Die Basilika St. Anna ist die größte im 20. Jahrhundert erbaute Kirche in Deutschland. Das Gotteshaus fasst 8.000 Personen, hat eine Länge von 83 Metern, eine Höhe von 24 Metern und eine Gewölbebreite von 27 Metern. Mit 12 Seitenaltären und einem mächtigen Hochaltar beeindruckt sie auch im Inneren mit ihrer Größe. Geweiht wurde die Basilika am 13. Oktober 1912. Ein Jahr später erhob sie Papst Pius X. in den Rang einer päpstlichen Basilika minor. Daher prangt über dem Eingangsportal immer das Wappen des amtierenden Papstes. Im Inneren birgt die Basilika St. Anna auch die Wappen der Vorgänger auf dem Heiligen Stuhl.



Die Vorderfassade der Basilika St. Anna gliedert sich in drei Stockwerke. In der ersten Ebene stehen die Ahnherren Christi. Am oberen Abschluss zeigt ein Reliefbild die Kirchenpatronin St. Anna mit Maria und dem Jesuskind.

Die wohl bekannteste Urne umschließt das Herz von Ludwig II., König von Bayern. Sechs Tage nach seinem Tod wurde sein Leichnam in der Gruft der Münchner Michaelskirche, das Herz des „Märchenkönigs“ feierlich in Altötting beigesetzt.





Pilgereinzug auf dem Altöttinger Kapellplatz



Der „Tod von Eding“

Der „Schwarze Tod“ forderte auch in Altötting seine Opfer. Im Herbst 1649 infizierte die Pest über 20 Häuser. In dieser Not versammelte sich die Bevölkerung zu einem Bittgottesdienst, bei dem auch das Gnadenbild in die Stiftskirche übertragen worden war. Seit diesem Zeitpunkt erlag in Altötting niemand mehr der Seuche.

Stiftspfarrkirche St. Philippus und Jakobus

Sehenswert ist in Altötting auch die Stiftspfarrkirche St. Philippus und Jakobus, die in ihrer heutigen Gestalt zwischen 1499 und 1511 als letzte gotische Hallenkirche Süddeutschlands entstanden ist. Von der ursprünglichen gotischen Ausstattung dieser Kirche sind nur wenige, aber kostbare Kunstwerke erhalten geblieben. Besonders beeindruckend sind die kunstvoll geschnitzten Portale an der Nord- und Südseite und das überlebensgroße Kruzifix. Eine populäre Sehenswürdigkeit ist die neben dem Nordportal stehende hohe Schrankuhr aus der Pestzeit mit dem „Tod von Eding“. Dabei handelt es sich um eine knapp 50 cm hohe Skelettfigur aus versilbertem Holz. Eine Darstellung des Todes als Sensenmann, der im Takt der Uhr mäh: Die Figur steht auf der Schrankuhr und schwingt mit jedem Sekunden-schlag die Sense.

Kapuzinerkirche und Kloster St. Magdalena

Östlich der Gnadenkapelle liegt die barocke Kapuzinerkirche St. Magdalena. Ihre Entstehung ist verbunden mit dem Wirken der Jesuiten in Altötting. 1591 waren sie zur Wallfahrtsseelsorge nach Altötting berufen worden. 1593 begannen sie mit dem Bau eines Klosters und einer kleinen Kirche. 1697 bis 1700 wurde die heutige Kirche im Stil des „Jesuitenbarock“ erbaut.

Die Klosterpforte ist täglich von 08.00 - 11.30 Uhr und von 13.00 - 17.30 Uhr besetzt.



St. Konrad - Kirche und Kloster

Zur Pflege der Wallfahrt wurden 1654 die Franziskaner nach Altötting gerufen, die hier Kloster und Kirche erbauten. Im Zuge der Säkularisation wurde 1802 das Kloster an den Orden der Kapuziner überwiesen. 1849 trat der 31-jährige Bauer Johann Birndorfer aus Parzham als Laienbruder ein und erhielt den Namen Bruder Konrad. Durch ein beispielhaftes Leben der Frömmigkeit und Armut, der Demut und des wohlthätigen Dienstes als Pfortner drang sein Name und Ruf schon zu Lebzeiten weit über die Grenzen Bayerns hinaus. Am 21. April 1894 starb er, am 15. Juni 1930 wurde er selig- und am 20. Mai 1934 durch Papst Pius XI. heiliggesprochen. Durch die General-sanierung des Klosters und die Einrichtung der Bruder-Konrad-Begegnungsräume erschließt sich die Verehrung des Heiligen heute auf eine neue Weise.

Die St. Konrad Kirche wurde 1657 im frühbarocken Stil erbaut. Ein schlichtes Bauwerk wie es für Franziskaner/Kapuziner typisch ist und bei dem auf einen Turm verzichtet wurde.

St. Konrad-Kirche

Der Kirchenraum ist franziskanisch schlicht, von einem schmucklosen Tonnengewölbe überwölbt. Um 1960 wurde die Kirche umgestaltet. Der Südtiroler Bildhauer Siegfried Moroder schuf die Kreuzigungsgruppe und den Mittelaltar mit Baldachin, unter dem ein gläserner Sarkophag eine silberne Figur und Reliquien des Heiligen birgt.



Bruder-Konrad-Pforte

Am Klostereingang ist die noch im ursprünglichen Zustand erhaltene Pforte von Bruder Konrad zu sehen. Als Pförtner empfing und betreute er 41 Jahre lang die ankommenden Wallfahrer.

Alexiuszelle

Zum Beten suchte Bruder Konrad die Alexiuszelle auf, eine kleine Kammer unter einer Treppe. Durch einen Mauerdurchbruch konnte man auf den damaligen Hochaltar und Tabernakel schauen. In dieser Gebetsnische zu Altötting

werden heute noch Briefe niedergelegt, die an den hl. Bruder gerichtet werden.

Kapuzinerkloster St. Konrad

Bruder-Konrad-Platz 5 · 84503 Altötting

Tel. 08671 983-0

altoetting.st-konrad@kapuziner.org

Die Ausstellungs- und Begegnungsräume können ganzjährig von 8 - 18 Uhr besichtigt werden. Klosterführungen nur nach Anmeldung.

Haus Papst Benedikt XVI. –

Schatzkammer und Wallfahrtsmuseum

In der „Schatzkammer“ spannt sich der Bogen von grundlegenden Informationen zum Thema Wallfahren über die Geschichte der Altöttinger Wallfahrt bis hin zu deren wertvollen Zeugnissen in der Kunst. Im „Haus Papst Benedikt XVI. – Neue Schatzkammer und Wallfahrtsmuseum“ werden neben dem

weltbekannten „Goldenen Rössl“ oder dem Brautkranz der österreichischen Kaiserin Sissi weitere Pretiosen aus vielen Jahrhunderten zugänglich gemacht. Zum Bestand zählen neben liturgischen Gewändern und Geräten rund 2.000 Rosenkränze, 1.200 Schmuckstücke, 1.600 Münzen und Wallfahrtsabzeichen.



Der moderne Anbau erweitert das alte Gebäude.



Das bedeutendste und wertvollste Exponat der Schatzkammer ist ein Marienaltärchen aus Gold und Emaille, ein weltweit einzigartiges Kunstwerk, das im Volksmund „Goldenes Rössl“ genannt wird. Experten zählen es zu den kostbarsten Kunstschätzen Europas, das kostbare Exemplar war auch schon im Pariser Louvre zu bewundern. Genauere Infos und Öffnungszeiten zur Schatzkammer finden Sie unter www.neueschatzkammer.de



Das „Jerusalem-Panorama Kreuzigung Christi“ lädt Besucher zu einer Zeitreise bis an den Ursprung des Christentums ein.

Jerusalem Panorama Kreuzigung Christi

Die Kunstform des Panoramas war im 19. Jahrhundert weit verbreitet. Heute gibt es in Europa nur noch wenige dieser „Rundblickgemälde“. Das klassische Panorama der Kreuzigung Christi in Altötting ist das einzige historische Großraum-Panorama Deutschlands (Leinwandfläche ca. 1200 qm). Das Panorama entstand 1903, wurde in den Jahren 1981- 1989 umfassend restauriert und steht unter UNESCO-Denkmalschutz.

Informationen und Öffnungszeiten unter:
www.panorama-altoetting.de

Dioramenschau im Marienwerk

Die Dioramenschau im Marienwerk lässt die Geschichte der Wallfahrt nach Altötting lebendig werden: In 22 dreidimensionalen Großbildern mit über 5.000 Figuren wird die über 500-jährige Wallfahrtsgeschichte anschaulich dargestellt. So treten mächtige Fürsten und viel betendes Volk auf, Pest und Kriege bringen die Wallfahrt beinahe zum Erliegen und immer ist das machtvolle Wirken der Gnadenmutter von Altötting zu spüren.

Kapellplatz 18 · Tel. 08671 6827
www.altoettinger-marienwerk.de





Feierliche Lichterprozession auf dem Altöttinger Kapellplatz

Lichterprozession und Kräuterweihe

„Mariä Himmelfahrt“ am 15. August ist eines der ältesten christlichen Hochfeste. Im Marienwallfahrtsort Altötting wird der „Hohe Frauentag“ besonders festlich begangen. Bereits am Vorabend beginnen die Feierlichkeiten mit einer Festmesse und einer großen Lichterprozession.

Der Feiertag selbst geht meist mit einer Kräuterweihe in den Festgottesdiensten einher. Dazu werden Kräutersträuße aus sieben verschiedenen Heilkräutern – die Zahl symbolisiert die sieben Sakramente oder die sieben Schöpfungstage – gebunden und feierlich gesegnet. Im Volksglauben dienen die Kräutersträuße zur Abwehr von Unheil wie Krankheit, Gewitter oder Blitzschlag.

Zu diesem Zweck werden die geweihten Sträuße auch heute noch zum Trocknen im Haus oder auf dem Dachboden aufgehängt. Typische Heilkräuter für einen solchen Kräuterstrauß sind Alant, Johanniskraut, Wermut, Beifuß, Rainfarn, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, Thymian, Baldrian und Eisenkraut.

Papstlinde

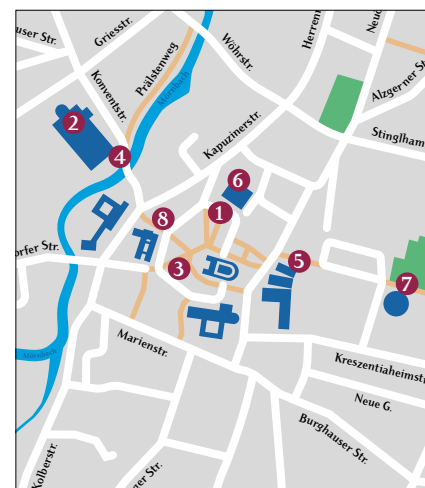
Papst Johannes Paul II. pflanzte die Linde bei seinem Besuch im Jahr 1980. Die „Papstlinde“ am Bruder-Konrad-Platz ist Start und Ziel des Benediktwegs.



Kapellplatz Altötting

Am Kapellplatz liegen die wichtigsten Orte alle nah beieinander. Der Übersichtsplan bietet eine einfache Orientierung.

- 1 Gnadenkapelle · 2 Basilika St. Anna
3 St. Marien-Kirche · 4 Bruder-Konrad-Kloster
5 Kapuzinerkirche und Kloster St. Magdalena
6 Schatzkammer · 7 Jerusalem-Panorama
8 Marienwerk



Veranstaltungen

Altötting ist ein pulsierendes Pilgerzentrum: Von Mai - Oktober finden hier große Wallfahrten, Gottesdienste und jeweils samstagsabends Lichterprozessionen statt. Die Teilnehmer ziehen dabei mit Prozessionskerzen von der Basilika St. Anna zum Kapellplatz und umrunden die Gnadenkapelle.

Weitere Veranstaltungen

- Klostermarkt Altötting jährlich im Juli
- Motorradwallfahrt jährlich Ende September
- Christkindlmarkt am Kapellplatz mit stimungsvollen Adventskonzerten in den Altöttinger Kirchen

Pilgern für Einsteiger

Wer sich noch unsicher ist, kann das Pilgern bei einer begleitenden Pilgerwanderung oder einem Schnupperwochenende ausprobieren.

Termine und Angebote:

www.inn-salzach.com/kraftpakete

Themenführungen

„Brauchtum und Tradition“: Bei dieser Stadtführung erfahren Sie mehr über den Brauch der Herzbestattungen in der Gnadenkapelle. Kombiangebot „Auf den Spuren von Kaisern, Königen und Päpsten“ mit anschließender Führung durch die Neue Schatzkammer.

Information und Anmeldung:

Tel. 08671 506219

Weitere Informationen

www.inn-salzach.com

Wallfahrts- und Verkehrsbüro

Kapellplatz 2a · 84503 Altötting

Tel. 08671 5062-19 /-38

touristinfo@altoetting.de

www.altoetting.de



Inn-Salzachs

Pilgerwege

Viele Pilgerwege führen in die Region und weiter – auf den
Spuren von Päpsten und Heiligen.



Der Kapellplatz in Altötting, an dem sich alle Pilgerwege in der Region Inn-Salzach treffen.

Viele besondere Pilgerwege führen in die Region Inn-Salzach - darunter der Benediktsweg, der Jakobsweg, der St. Rupert Pilgerweg und der Wolfgangsweg. Entdecken Sie die schönsten Orte, Kirchen, Klöster und Kleinode, die von ihnen berührt werden.

Für Sinnsuchende und Spurensucher

Schon seit Jahrhunderten kommen Pilger in die Region Inn-Salzach. Für viele wird es ein Weg zu sich selbst. Andere finden hier eine beeindruckende Wallfahrtsgeschichte, kostbare Kunstschatze und Orte mit besonderer spiritueller Anziehungskraft. Sie liegen mitten in der Stadt oder versteckt in kleinen Weilern und erzählen oft erstaunliche Geschichten. Auf den nächsten Seiten begleiten wir Sie ein Stück auf den wichtigsten Pilgerwegen durch die Inn-Salzach-Region. Von Ort zu Ort zeigen wir Ihnen die schönsten Kirchen, Klöster und Kleinode, die Sie unterwegs nicht verpassen sollten.

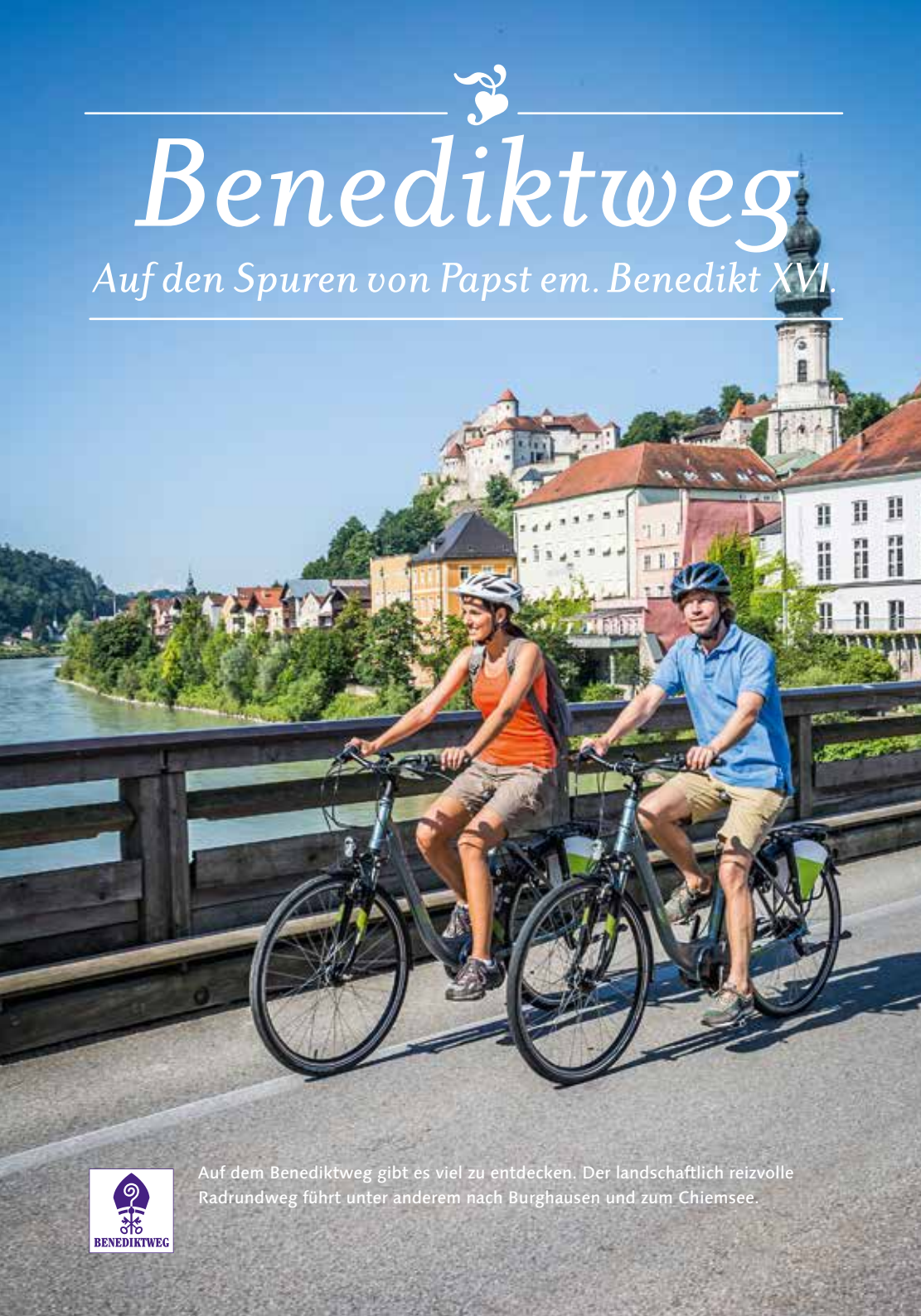


- Wolfgangsweg
- Jakobsweg
- Benediktsweg
- St. Rupert-Pilgerweg



Benediktweg

Auf den Spuren von Papst em. Benedikt XVI.



Auf dem Benediktweg gibt es viel zu entdecken. Der landschaftlich reizvolle Radrundweg führt unter anderem nach Burghausen und zum Chiemsee.

Der Benediktradbweg verbindet die Stätten der Kindheit und Jugend von Joseph Ratzinger. Die Wallfahrtsstadt Altötting ist Start und Ziel des 248 Kilometer langen Rad-Rundweges.



Das Geburtshaus von Papst Benedikt XVI. und das Rathaus bilden den Rahmen für den Marktplatz.

Der beschauliche Ort Marktl ist als Geburtsort von Papst em. Benedikt XVI. international bekannt. Seinen Gästen bietet er Begegnung im Glauben und Zeit zur inneren Einkehr.



In der stillen Natur rund um Marktl bleibt Zeit zum Durchatmen.

Marktl am Inn

Der Geburtsort von Joseph Ratzinger liegt idyllisch eingebettet zwischen Inn und Alz, nur wenige Kilometer von Altötting und Burghausen entfernt. Der spätere Papst hat viele Spuren in seinem Geburtsort hinterlassen. Marktl ist außerdem Knotenpunkt vieler Radwege: z.B. führen der Innradweg, der Traun-Alz-Radweg und der Inn-Salzach-Radweg durch den Ort. Für Erfrischung und Entspannung unterwegs sorgt der nahegelegene Naturbadesee.

Tourismus und Begegnung Marktl

Marktplatz 1 · 84533 Marktl

Tel. 08678 748820

tourismus@marktl.de · www.marktl.de



Sehenswerte Dauerausstellung im Geburtshaus von Joseph Ratzinger.

Geburtshaus Papst em. Benedikt XVI.

In diesem kurfürstlichen Gebäude am Nordende des Marktplatzes erblickte am 16. April 1927 Joseph Aloisius Ratzinger das Licht der Welt. Die Familie wohnte im 1. Stock des ehemaligen Amts- und Mauthauses, in dem sich damals die Polizeistation befand. Heute dient das Haus als Museum oder vielmehr als Stätte der Begegnung. In einer sehenswerten Dauerausstellung erfahren Besucher viel Wissenswertes zu den Lebensstationen, aber auch zu den theologischen Positionen Joseph Ratzingers.

Im Papst-Geburtshaus werden neben der Dauerausstellung auch wechselnde Sonderausstellungen und Themenführungen wie z.B. „Woher kommt der Papst – woher komme ich? Auf der Suche nach den eigenen Wurzeln“ oder „Il papa teologo – Der Theologe Joseph Ratzinger“ angeboten. Auch Führungen speziell für Kinder, Jugendliche und Familien können (online) gebucht werden.



Stiftung Geburtshaus Papst Benedikt XVI.

Marktplatz 11 · 84533 Markt

Tel. 08678 747680

papstgeburtshaus@bistum-passau.de

www.papsthaus.eu

Pfarrkirche St. Oswald

Die Pfarrkirche St. Oswald wurde im gotischen Stil errichtet und 1297 eingeweiht. Durch einen Blitzschlag im August 1701 wurden die Kirche und der größte Teil des Marktes ein Raub der Flammen. Jedoch hat man sie bereits im Jahr 1702 wieder neu erbaut. Im darauf folgenden Jahrhundert wurde sie allmählich zu klein und deshalb abgebrochen. Von dem damals errichteten Bau blieb beim neuerlichen Umbau 1964 das Presbyterium mit dem neugotischen Altar aus dem Jahr 1857 erhalten. Zudem wurde das Taufbecken, in dem Joseph Ratzinger am Tag seiner Geburt getauft wurde, nach seiner Wahl zum Papst restauriert, mit einer neuen Abdeckung versehen und im historischen Teil der Kirche vor dem Oswald-Altar wieder aufgestellt.



Blick von der weltlängsten Burg auf die Pfarrkirche St. Jakob und die farbenprächtigen Häuser der denkmalgeschützten Altstadt



Die Burg Burghausen mit ihrem nahezu intakten mittelalterlichen Befestigungswerk ist mit über einem Kilometer Länge die längste Burg der Welt. Scheinbar ohne Ende ziehen sich die Burghöfe, Mauern, Zinnen, Türme und Kapellen über eine schmale Bergzunge und bieten einen einmaligen Rundblick über die Altstadt.

Burghausen

Von Marktl geht es nach Burghausen. Die idyllische Mittelalter-Stadt, direkt an der bayerisch-österreichischen Grenze, lockt mit der weltlängsten Burg und einem faszinierenden Ensemble aus Architektur und Natur. Mehr als einen Kilometer lang – genau 1.051 Meter – thront die mächtige Burganlage über der denkmalgeschützten Altstadt. Die Burg ist der Mittelpunkt eines Burghausen-Besuches.

Sie ist ein malerisches Fest für die Sinne, erste Station bewussten Entschleunigens und der Begegnung mit einer über 1000-jährigen Kulturgeschichte.

Burghauser Touristik GmbH
Stadtplatz 112 · 84489 Burghausen
Tel. 08677 887-140
www.tourismus.burghausen.de



Kostbare Zeugen der Vergangenheit – die Pfarrkirche St. Jakob mit reich dekoriertem Altar.



Die Raitenhaslacher Klosterkirche wurde im Jahre 1186 durch die Zisterzienser geweiht.

Pfarrkirche St. Jakob

Das Wahrzeichen der Kirche ist der mächtige und weithin sichtbare 79 Meter hohe graue Turm mit zweifach geschnürter barocker Zwiebel. Im Jahr 1140 wurde die Kirche im Stil der Romanik errichtet und anschließend als dreischiffige Basilika geweiht. Zwei verheerende Stadtbrände zwangen später zu Neubau und teilweisem Wiederaufbau. Nach einem Einsturz im 19. Jhd. wurde eine schlichte neugotische Ausstattung angeschafft.

Zu den kostbarsten Zeugen der Vergangenheit zählen die jahrhundertealten, überaus kunstvollen Grabsteine im Inneren und an der Außenwand der Pfarrkirche St. Jakob.

Kloster Raitenhaslach

Nach über 200 Jahren noch immer im barocken Urzustand befinden sich zwei Kleinode im „Prälatenstock“ der Klosteranlage, die man auf Anfrage in Führungen bestaunen kann:

Das „Papstzimmer“ – in dem der Legende nach Papst Pius IV. im Jahre 1782 nächtigte und das quasi im Interieur der 1760er Jahre „eingefroren“ ist und der „Steinerne Saal“, festlicher Barock par excellence.

Mehr zum Kloster Raitenhaslach auf S. 57.

Weiter auf dem Benediktweg

Der Benediktsweg führt weiter über das Kloster in Raitenhaslach nach Tittmoning. Hier besuchte Joseph Ratzinger bis 1932 den Kindergarten. Über Waging am See kommt man zur nächsten wichtigen Station im Leben von Papst em. Benedikt XVI.: nach Traunstein, wo er ins Gymnasium ging. Am Chiemsee vorbei führt der Weg über Wasserburg nach Gars a. Inn und damit zurück in die Region Inn-Salzach.



Die Garser Klosterkirche ist eine Schöpfung der Graubündner Baumeister Giovanni Gaspare Zuccalli und Domenico Cristoforo Zuccalli und einer der frühesten barocken Kirchenbauten in Altbayern.



Das Kloster Gars wurde durch Herzog Tassilo III. von Bayern 768 als „Cella Garoz“ gegründet. Gars am Inn unterstand der Landesherrschaft des Erzstifts Salzburg und hatte schon im 12. Jahrhundert Marktrechte. 1803 kam der Markt im Zuge der Säkularisation zum späteren Königreich Bayern.

Nicht direkt auf dem Benediktweg, jedoch in der Nähe von Gars a. Inn, liegt das Kloster St. Theresia in Stadl bei Unterreit mit diversen Angeboten zum geistigen Austausch wie Exerzitien oder „Stillen Tagen“. St. Theresia in Stadl ist das Mutterhaus der Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser.

www.missionsschwestern.de

Gars a. Inn

Kloster Gars a. Inn mit der Kirche Mariä Himmelfahrt

Italienische Künstler formten im 17. Jahrhundert die Klostertrakte sowie die Kirche Mariä Himmelfahrt zu ihrer jetzigen Schönheit. Interessant an der Klosterkirche sind vor allem die Steinguss-Pietà, sowie das Chorgestühl. Im „Salzburger Altar“ ist der vergoldete Schrein

mit den Gebeinen des Kaspar Stanggassinger (gest. 1899) eingefügt. Als die Redemptoristen 1899 ein Ordensgymnasium eröffneten, wurde Kaspar Stanggassinger zum Seminardirektor ernannt. Wenige Tage später starb der 28-jährige Pater an einer Blinddarmentzündung. 1988 wurde er von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Katholisches Pfarramt Gars a. Inn
Hauptstr. 41 · 83536 Gars a. Inn
Tel. 08073 1038

Barocke Gartenkunst

Weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt ist die Klostergärtnerei mit ihrem Motto „Die

Schöpfung bewahren“. Der große Klostergarten ist eine „Oase“ für die in Gars lebenden Patres und Brüder – ein Ort der Ruhe und Kontemplation. Ein besonderes Stück Gartenkunst ist der Kräutergarten, der nach einem historischen Gemälde aus der Barockzeit gestaltet wurde. Jede Jahreszeit gibt dem Kräutergarten einen ganz eigenen Charakter. Über 200 verschiedene Kräuter laden zum Riechen, Schmecken und Entdecken ein. Ein Erlebnis für alle Sinne!

Durch die Gärtnerei werden Führungen angeboten.

Öffnungszeiten und wichtige Informationen unter: www.klostergaertnerei-gars.de



Kloster Au, ein kunsthistorisches Baudenkmal erster Güte, das sich völlig harmonisch in die Landschaft einfügt.

Au a. Inn

Kloster Au

Wer über den Stampflberg kommt, erblickt – idyllisch eingebettet in eine Innschleife – das Kloster Au. An klaren Tagen reicht der Blick über das schöne Inntal bis zur Zugspitze. Um 1122 gründete Erzbischof Konrad I. von Salzburg das Augustiner-Chorherrenstift Au a. Inn. Das Kloster und das nahe gelegene Schloss am Stampflberg sind kunsthistorische Baudenkmäler erster Güte. In der Klosterkirche sind vor allem die Kanzel (1717 entstanden), die Rokokoseitenkapellen mit einer Pieta (aus dem Jahre 1737) sowie zahlreiche Epitaphe bemerkenswert. Das Kloster wurde 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Die kulturhistorisch bedeutsame, von Domenico Christoforo Zucalli entworfene Kirche wurde Pfarrkirche, das Kloster gelangte in Privatbesitz. Joseph Ratzinger und sein Bruder Georg nahmen hier schon in deren Kindheit Klavierunterricht.

Kloster Au

Klosterhof 1 · 83546 Au a. Inn

Tel. 08073 91980

www.franziskanerinnen-au.de

Um das Kloster zu besichtigen, ist eine Anmeldung erforderlich.

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt und St. Felicitas

Sehenswert ist die Kirche Mariä Himmelfahrt und St. Felicitas in Au am Inn. Die Kirche war ursprünglich eine gotische Hallenkirche. Heute stellt sie eine barocke Wandpfeilerkirche mit Chorraumrotunde (1719) dar. Juwelen sind der Hochaltar, die Kanzel, die Rokokoseitenkapellen und die vielen Epitaphe. In der Klosterkirche wurden die römische Märtyrerin Felicitas und ihre sieben Söhne verehrt.



Prächtige Juwelen barocker Kirchenkunst sind in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St. Felicitas zu bewundern.

Im Klosterhof findet jährlich im Oktober ein großer Töpfer- und Wollmarkt mit Anbietern aus ganz Deutschland statt.



An klaren Tagen kann man von Aschau aus die Alpenkette erblicken.

Der Benediktweg führt weiter nach Aschau a. Inn, wo Joseph Ratzinger seine Grundschulzeit verbrachte. 2006 ehrte der Ort den damaligen Papst mit einem Denkmal vor seinem ehemaligen Wohnhaus.

Aschau a. Inn

Von 1932 bis 1937 lebte Josef Ratzinger hier mit seinen Eltern und den Geschwistern Maria und Georg. Während der Vater in dieser Zeit als Gendarmeriebeamter am Ort tätig war, besuchten die Ratzinger-Kinder die Volksschu-

Als Zeichen der lebensgeschichtlichen Verbundenheit wurde Papst em. Benedikt XVI. im Oktober 2006 zum Ehrenbürger der Gemeinde Aschau a. Inn ernannt.

le. Seine Erstkommunion feierte Joseph am 15. März 1936 in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Viele Jahre später, am 9. September 1979, kam Joseph Ratzinger als Kardinal nach Aschau a. Inn zurück, um selbst Jugendliche zu firmen. Einen weiteren Besuch stattete der Kardinal seiner früheren Heimatgemeinde anlässlich der 1200-Jahrfeier im Mai 1990 ab. Im Jahr 2009 erhielt die Aschauer Grundschule ihm zu Ehren den Namen „Papst Benedikt XVI.“

Gemeindeverwaltung Aschau a. Inn

Hauptstraße 4 · 84544 Aschau a. Inn
Tel. 08638 9435-0 · www.aschau-a-inn.de



Im Jahr 2006 wurde vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Ratzinger ein feierliches Denkmal gesetzt. Der Bildhauer Ernst Lechner hat aus bayerischem Kalkstein einen Stuhl mit dem päpstlichen Wappen gefertigt. Besichtigen kann man den Stuhl vor dem heutigen Anwesen in der Hauptstraße 21 in Aschau a. Inn.

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Die Dorfkirche „Mariä Himmelfahrt“ mit dem sechsgeschossigen Turm wurde um 1430 im gotischen Stil erbaut und 1885 im neugotischen Stil renoviert und verlängert. Die geschnitzte Muttergottes wurde besonders verehrt und war einst Ziel einer regionalen Wallfahrt. Im 18. Jahrhundert befand sich das Gnadenbild in einem Barockaltar. Heute ist die Kirche von einer einheitlichen neugotischen Ausstattung geprägt.

Besonders sehenswert ist die spätgotische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt.





Von Aschau a. Inn führt der Benediktweg weiter nach Kraiburg a. Inn. Schon von weitem sichtbar erhebt sich der Schlossberg mit der Kapelle St. Georg, dem Wahrzeichen Kraiburgs, über den Ort.

Kraiburg a. Inn

Der schöne Markt im mediterranen Inn-Salzach-Stil ist durchzogen von vielen kleinen Gässchen. Rund um den mittelalterlichen Marktplatz mit seinem schönen Brunnen und den historischen Häuserfassaden finden sich zahlreiche Einkehrmöglichkeiten und die imposante Pfarrkirche St. Bartholomäus am Fuße des Schlossbergs. Die Kapelle St. Georg steht heute anstelle einer abgetragenen Burg,

die die Kraiburger Grafen im Mittelalter auf dem strategisch günstigen Bergkegel erbauten. Der Schlossberg ist als Natur- und Landschaftsschutzgebiet im Naturatlas Bayern eingetragen und beherbergt eine von bayernweit 50 Stempel-Stationen der Ökotourismus-Initiative.

Markt Kraiburg a. Inn
Marktplatz 1 · 84559 Kraiburg
Tel. 08638 9838-0
www.markt-kraiburg.de

Kapelle St. Georg

Wie die Geschichtsbücher berichten, wurde St. Georg 1838 als Gelöbniskapelle errichtet, nachdem ein mit 1.000 Scheffel Getreide beladener Schifffzug wegen eines gerissenen Seiles an der Brücke in Braunau zu zerschellen drohte. Der Schiffmeister Georg Riedl gelobte daraufhin, bei glücklicher Rettung aus dieser Not in seinem Geburtsort Kraiburg auf dem Schlossberg eine Kapelle zu Ehren seines Namenspatrons zu erbauen. Seit dieser Zeit treffen sich jedes Jahr zum Georgstag (23. April) die Nachkommen Georg Riedls zu einem Gedenkgottesdienst in der Schlossbergkapelle.

Wer die St. Georgs-Kapelle auf dem Schlossberg von innen besichtigen möchte, sollte vorher bei der Gemeinde in Kraiburg a. Inn anfragen.

Vom Schlossberg hat man eine reizvolle Aussicht über das Innthal. Der Anstieg über den Floriansteig beginnt gleich hinter der Pfarrkirche.



Pfarrkirche St. Bartholomäus

Die Kraiburger Pfarrkirche wird erstmals im Jahr 1370 als Bartholomäuskapelle erwähnt. 1888 entschied man sich aufgrund des Wunsches nach einer Erweiterung und einer zeitgemäßen Ausstattung für einen Neubau der Kirche. Nach sechs Jahre andauernden Ausmalungen war die Kirche im Jahr 1897 vollendet. Sie gleicht schon fast einer Basilika und ist damit ein architekturgeschichtlich bedeutendes Beispiel für die hohe Baukunst im 19. Jahrhundert.



Waldkraiburg ist die jüngste Stadt in der Region Inn-Salzach. Sie lockt Besucher mit einer außergewöhnlichen Geschichte und besonderen Kulturveranstaltungen.

Waldkraiburg

Mehrere Museen erzählen aus der Historie der Stadt, die nach dem 2. Weltkrieg begann. Kultureller Treffpunkt ist das Haus der Kultur mit seinen verschiedenen Veranstaltungen. Im Bunker 29 wird Industriegeschichte zum sinnlichen Erlebnis: In einem original erhaltenen Gebäude einer ehemaligen Pulverfabrik erleben die Besucher anhand von Hörcollagen, Gerüchen und ausgewählten Ausstellungsstücken ein Stück Vergangenheit. Im neu gestalteten Glasmuseum beherbergt die Stadt einen Schatz von historischen Gläsern aus Nordböhmen, der in der Region einzigartig ist.

Stadtmarketing Waldkraiburg GmbH

Stadtplatz 26 · 84478 Waldkraiburg

Tel. 08638 959 4580 · www.waldkraiburg.de

Mariä Himmelfahrt

In Pürten, einem Gemeindeteil der Stadt Waldkraiburg, wurde im Jahre 1050 die Kirche Mariä Himmelfahrt zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Damals zierten die Außenwand noch spätromanische Skulpturen. Fast vierhundert Jahre später entstand ein prachtvoller, gotischer Neubau, von dessen Schönheit einige Relieftafeln und Statuen heute noch zeugen. 1756 - 1757 wurde die Kirche schließlich im Rokokostil umgestaltet. Im südlichen Seitenschiff glänzt das um 1425 entstandene Gnadenbild der Muttergottes von Pürten. Es zählt zu den „Schönen Madonnen“. Die Kirche kann von Ostern bis Allerheiligen täglich von 08 - 18 Uhr besichtigt werden.



Die Kirche Mariä Himmelfahrt entstand als gotischer Neubau, bevor sie im Rokokostil umgestaltet wurde.



Der schöne Innenhof des Klosters lädt zum Verweilen ein.

Im ehemaligen Zangberger Schloss befindet sich heute ein Salesianerinnen-Kloster, das in weiten Teilen für Exerzitien, Besinnungstage und Seminare offen steht. Im prunkvollen Ahnensaal finden regelmäßig klassische Konzerte statt.



Kloster Zangberg

Bevor es auf dem Benediktweg weiter geht, kann die Route über Mettenheim zum Kloster St. Josef in Zangberg ausgedehnt werden. Das Kloster wird seit 1862 von Ordensschwwestern der Heimsuchung Mariä geführt. Damals übernahmen die Salesianerinnen (der Name geht auf den Ordensgründer, den Hl. Franz von Sales, zurück) das renovierungsbedürftige ehemalige Schloss und gründeten das Kloster St. Josef. Die wirtschaftliche Grundlage bildete jahrzehntelang die höhere Mädchenschule. Prominente Schülerinnen waren Elisabeth, Königin v. Belgien und Zita, Kaiserin von Österreich. Das Kloster ist für Gruppen nach Anmeldung zugänglich.

Kloster St. Josef

Hofmark 1 · 84539 Zangberg

Tel. 08636 9836-0 · www.kloster-zangberg.de



Der Stadtplatz wurde geprägt von italienischen Baumeistern, die mediterranes Flair in den Norden brachten.

Mühldorf am Inn gehörte lange Zeit zur Erzdiözese Salzburg. Bayerische Herzöge verschenkten das Stadtgebiet vermutlich im 8. Jahrhundert an das Bistum Salzburg. 1802 wurde es wieder von Bayern in Besitz genommen.

Touristinfo und Kulturbüro Mühldorf a. Inn
Stadtplatz 3 · 84453 Mühldorf am Inn
Tel. 08631 612-612 · www.muehldorf.de

Mühldorf a. Inn

Die nächste Station auf dem Benediktusweg ist Mühldorf a. Inn. Im Bereich des langen und rechteckigen Stadtplatzes mit seinen Bürgerhäusern im typischen Inn-Salzach-Baustil gibt es eine Reihe bemerkenswerter Besichtigungsziele wie den Nagelschmiedturm, das historische Rathaus, die „Hexenkammer“ aus einem der letzten Hexenprozesse im Jahr 1750 oder das Heimatmuseum im Lodronhaus. Der Stadtplatz wird von zwei Toren begrenzt, erstreckt sich auf einer Länge von fast 500 Metern und gilt als der längste Stadtplatz im Inn-Salzach Stil.



Der Nagelschmiedturm mit seinen steinernen Torwächtern ist das schönste erhaltene Stadttor im Landkreis.



Neben der imposanten Stadtpfarrkirche St. Nikolaus (re.), befindet sich die hübsche St. Johannes-Kapelle.

Stadtpfarrkirche St. Nikolaus

Die Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Mühldorf a. Inn ist dem Hl. Nikolaus, dem Patron der Schiffsleute, geweiht. Der Inn war über Jahrhunderte hinweg einer der wichtigsten Handelswege Mitteleuropas und eine Lebensader, die auch für Mühldorf Reichtum und Anschluss an die große Welt bedeutete. Der Innenraum von St. Nikolaus offenbart eine prachtvolle barocke Gestaltung. Im Chor zeigen Gewölbefresken St. Nikolaus als Fürbitter, im Langhaus Ereignisse seines Lebens. Neben der Stadtpfarrkirche befindet sich die St. Johannes-Kapelle, die Mitte des 14. Jahrhunderts im romanischen Stil erbaut wurde.

St. Laurentius in Altmühldorf

In der Pfarrkirche St. Laurentius in Altmühldorf finden sich Kunstwerke von europäischem Rang. Sie enthält besondere Kostbarkeiten des bayerisch-salzburgischen Kunstkreises aus dem 15. Jahrhundert. Turm und Langhaus dieser dreischiffigen, spätgotischen Hallenkirche stammen aus der weitum bekannten Burghauser Bauhütte um 1500.



Neben der Wallfahrtskirche St. Salvator befindet sich die Stiftung Ecksberg für Menschen mit Behinderungen.



Kronwidlkapelle Altmühldorf

Unterhalb von Ecksberg steht ein kleines Wallfahrtskirchlein, die Kronwidl-Kapelle. Im 18. Jahrhundert noch eine Holzkapelle, wurde sie 1863 als Steinbau errichtet, in dem fortan nicht nur die Mutter Gottes, sondern auch die Nothelfer, die Schutzpatrone der Notleidenden, verehrt wurden. Zahlreiche Votivtafeln zieren die Wände des hübschen Kirchleins. Die Original-Ausstattung ist heute in der Totenkapelle der Pfarrkirche St. Laurentius in Altmühldorf zu finden.

Dem kleinen Brunnen vor der Kapelle werden heilende Kräfte bei Augenleiden zugeschrieben.

Wallfahrtskirche St. Salvator Ecksberg

Hoch über einem Steilufer des Inns steht die Wallfahrtskirche St. Salvator. Der erste Bau dieser Sühnekirche geht auf einen Kirchenraub in Mößling zurück. Das dort gestohlene Ziborium mit 12 Hostien wurde in Ecksberg vergraben. Der damalige Bau musste jedoch 1682 wegen Unterspülungsgefahr abgerissen und weiter nördlich wieder aufgebaut werden. Heute ist sie ein barockes Gotteshaus, erbaut von Christoph Dominicus Zucalli. Die wuchtigen Barockaltäre zeigen noch die frühere Renaissance-Gliederung. Die herrliche Rokoko-Kanzel stiftete 1753 der Salzburger Fürstbischof Sigismund von Schrattenbach zum 300-jährigen Bestehen der Wallfahrt Ecksberg.

Kloster auf Zeit

Frauen, die eine Auszeit brauchen, können sich bei den Zangberger Schwestern „einmieten“. Schon seit den Anfängen des Salesianerinnen-Ordens gab es das, was heute als „Kloster auf Zeit“ bezeichnet wird. Zwei Formen des zeitweisen Mitlebens in der klösterlichen Gemeinschaft werden hier angeboten: Für Frauen, die sich für das klösterliche Leben interessieren oder ihr Leben neu ausrichten und zu sich selbst finden wollen.



Relikt der Innschifffahrt

Eine der letzten existierenden Innfähren liegt in Mühldorf direkt am Innradweg. „Josef III.“ fährt von Ostern bis Allerheiligen an jedem Wochenende und an Feiertagen. Die Ablegestelle findet sich an der Innstraße gegenüber dem Zentralparkplatz Leopoldstraße.

Kostenlose Radkarte

Planen Sie 5 Tage für den Benediktrundweg ein. Eine kostenlose Radkarte ist unter prospekte.inn-salzach.com erhältlich.

Tipp

Selbstgemachter Kuchen im Klostercafé

Im Klostercafé Gars sollte man unbedingt den selbst gebackenen Kuchen probieren! Bei schönem Wetter lässt er sich draußen im duftenden Kräutergarten genießen.

St. Rupert Pilgerweg

Auf den Spuren des Salzheiligen unterwegs, lautet das Motto für Pilger auf dieser Teilstrecke des St. Rupert-Pilgerwegs.



Heiliger Rupert – Der heilige Rupert wurde vermutlich um 650 in Worms geboren. Von hochadliger Herkunft stellte er sich früh in den Dienst der Kirche – unter anderem als Bischof von Worms und Abt des Mönchs-Klosters St. Peter. Der heilige Rupert war zudem der erste Bischof Salzburgs.

Nach den Wirren der Völkerwanderung gab es nur noch Reste des spätantiken Christentums und einer einst blühenden Kultur im heutigen Bayern und im Salzburger Land. Der St. Rupert-Pilgerweg bietet viele Wegabschnitte und Orte, die zu Besinnung und Naturerfahrung einladen und verläuft – wo immer möglich – auf nicht asphaltierten Wanderwegen.

Margarethenberg

Von Altötting aus führt der St. Rupert-Pilgerweg über Hirten nach Margarethenberg. Der auffällige Berg am Ufer der Alz ist, wie Grabungen erwiesen, seit der Steinzeit besiedelt. Die erste urkundliche Erwähnung Margarethenbergs findet sich im Jahr 1181 in einer Klosterurkunde Raitenhaslachs.



Die dreischiffige gotische Kirche weist im Inneren einen prächtigen Rokokostil auf.

Mariä Himmelfahrt

Über etliche Stufen (490 m) erreicht man die gotische Hallenkirche Mariä Himmelfahrt – auch „Dom des Alztals“ genannt. Die Kirche wurde im Juni 1406 geweiht. In den Jahren 1751–1753 erfolgte die vollständige Umgestaltung und Erneuerung im Innern im Stile des Rokoko. Es entstand eine Wandpfeilerkirche. Von der großen Verehrung zu den 14 heiligen Nothelfern in Margarethenberg zeugt auch der linke Seitenaltar mit den Halbfiguren der 14 Nothelfer.



An der Westseite der Kirche befindet sich ein Beinhaus, in dem auch heute noch kunstvoll beschriftete Totenschädel aufbewahrt werden.



Die etwas abseits gelegene Fatimakapelle auf dem Margarethenberg.

Fatimakapelle

Etwa 90 Meter westlich neben der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt steht eine Fatimakapelle, die am 15. August 1954 eingeweiht wurde. Die Friedensbotschaft von Fatima wird dem Besucher durch vier Engel an den Seiten mit Spruchbändern vor Augen gehalten: „Betet“-

„Opfert“-„Bessert Euch“-„Büßet“. Hinter Margarethenberg verlässt der St.Rupert-Pilgerweg die Region Inn-Salzach und führt weiter über Tittmoning und Traunstein nach Salzburg zum Grab des Heiligen.

Nützlicher Begleiter

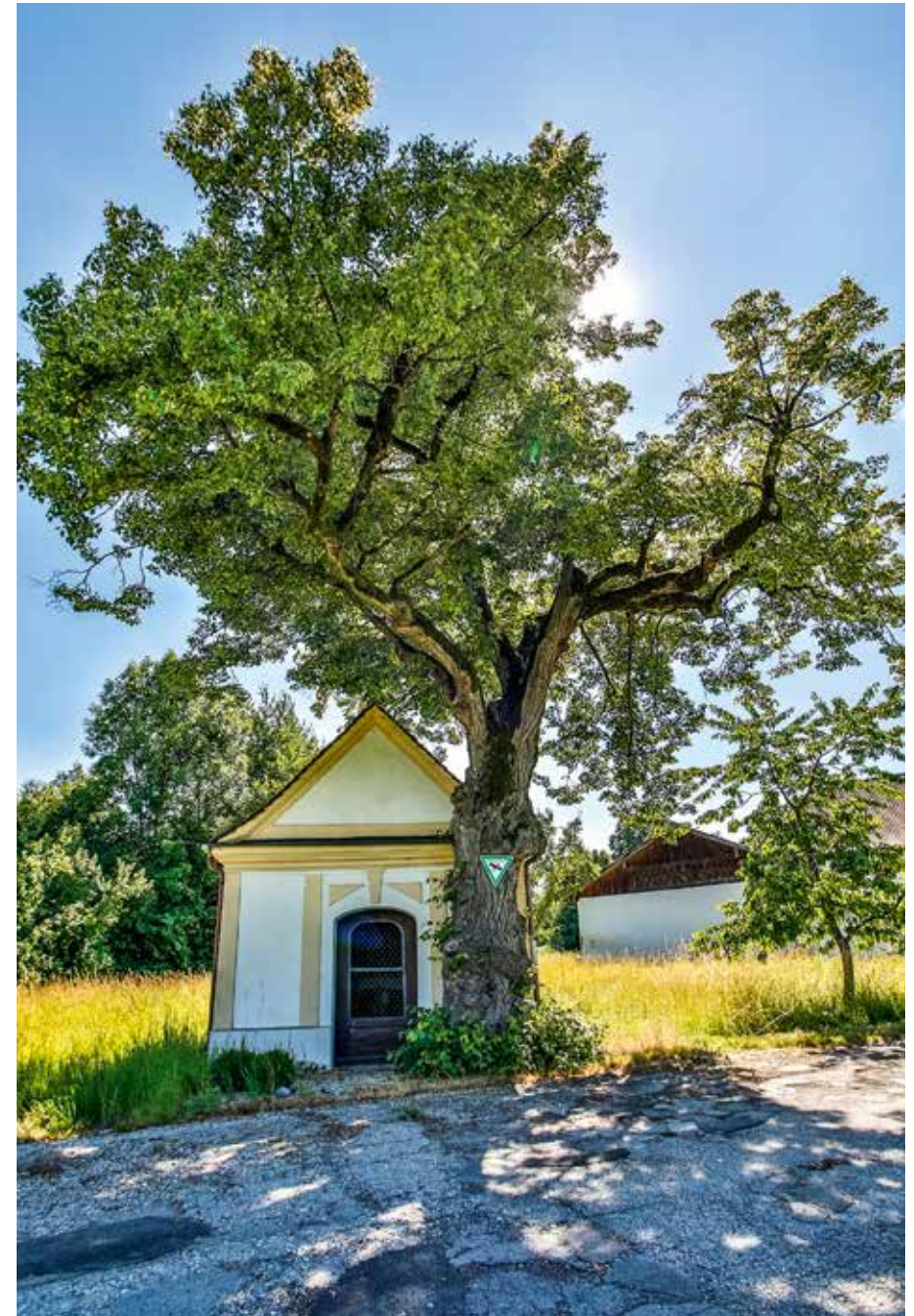


Innerhalb von sieben Tagesetappen lässt es sich auf den Spuren des „Salzheiligen“ durch die Inn-Salzach-Region, den Rupertiwinkel über Traunstein und den alten Soleleitungsweg nach Bad Reichenhall und auf der österreichischen Seite weiter bis nach Salzburg pilgern. Einen Wegbegleiter gibt es kostenfrei unter

www.prospekte.inn-salzach.com

Heiliger Rupert

Der Legende nach soll Rupert den christlichen Glauben nach Altötting gebracht und einen Bayernherzog getauft haben. Von ihm bekam er die Reichenhaller Quellsalinen als materielle Basis für die Neuchristianisierung. Deshalb wird er mit dem Salzfass dargestellt und Salz-bischof oder auch Apostel der Bayern genannt. Salz ist auch ein biblisches Symbol für die Würze des Lebens, für spirituellen Reichtum, Erfüllung und Lebenssinn.



Rund um den St. Rupert-Pilgerweg liegen viele hübsche Kleinode am Wegesrand, die zur Besinnung einladen.

Jakobsweg

Der Jakobsweg führt auf dem Weg nach Santiago di Compostela und dem Grab des Apostels Jakobus, das sich dort befinden soll, auch durch die oberbayerische Region Inn-Salzach.



Heiliger Jakobus – Im Neuen Testament ist Jakobus einer der zwölf Apostel Jesu Christi. Als einer der erstberufenen Jünger nimmt er dabei eine besondere Rolle ein. Um Jakobus ranken sich vor allem in Spanien zahlreiche Legenden. Heute gilt er als Schutzpatron der Pilger.

Reischach

Neuötting

Mit dem Jakobsweg Böhmen-Bayern-Tirol wurde im Jahr 2007 ein historisch rekonstruiertes Teilstück des europaweiten Jakobswegenetzes eröffnet. Von Krumau an der Moldau führt der 458 Kilometer lange Wegabschnitt über Passau und das Rottal bei Reischach in die Region Inn-Salzach. Südlich von Kufstein schließt er an den Jakobsweg Tirol an.

Reischach

Wallfahrtskirche St. Leonhard

Die Kirche St. Leonhard kam 1803 in den Verband der Pfarrei Reischach. St. Leonhard entwickelte sich schon früh zum Wallfahrtsziel zu Ehren des Heiligen. Alte Votivtafeln und Opfergaben wie Holzpferde und Hufeisen erinnern daran. Die Wallfahrtskirche zu Steinhäusen wurde in den letzten Jahrzehnten aufwendig renoviert. Das gotische Fries verleiht der Kirche eine besondere Würde.

Gemeinde Reischach · Eggenfeldener Str. 9
84571 Reischach · Tel. 08670 98860
info@reischach.de · www.reischach.de

Neuötting

Auf einer Bergterrasse über dem Inn liegt die wittelsbacher Stadtgründung vom Ende des 12. Jahrhunderts. Heute ist Neuötting eine lebendige Einkaufsstadt. Die einstmaligen großen und stolzen Handelshäuser beeindruckten noch immer mit ihren prächtigen Fassaden. In den weiten und langgezogenen Stadtplatz münden schmale, dichtbebaute Gassen – gerahmt von Häusern mit Laubengängen und hochgezogenen Fronten. Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen prägen das Bild Neuöttings als Kulturstadt in der Region. Die hier stattfindenden Märkte und Feste haben eine jahrhundertelange Tradition.

Tourist-Information Neuötting

Ludwigstr. 12 · 84524 Neuötting
Tel. 08671 8837113
tourismus@neuoetting.de
www.neuoetting.de



Stadtpfarrkirche St. Nikolaus

Von welcher Seite auch immer der Besucher sich der Stadt Neuötting nähert, immer grüßt schon von weitem die auf einem Bergrücken gebaute Stadt, beherrscht vom mächtigen Bau der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus. Die dreischiffige, spätgotische Hallenkirche wurde im Lauf der Jahrhunderte vielfach umgestaltet.



Die mächtige Neuöttinger Stadtpfarrkirche St. Nikolaus wird auch „Dom des Inntals“ genannt.

Altötting

Von Neuötting führt der St. Rupert Pilgerweg weiter nach Altötting (siehe S. 4 - 15) wo sich

heute noch Rötzelzeichnungen von frühen Jakobspilgern in der Friedhofskirche St. Michael finden. Über den Wallfahrtsweg mit 14 Kreuzwegstationen geht es weiter nach Heiligenstadt einem Ortsteil im Markt Tüßling.

Tüßling-Heiligenstadt

Wallfahrtskirche Heiligenstadt

Von Neuötting führt der Jakobsweg weiter nach Altötting und von dort über 14 Kreuzwegstationen nach Heiligenstadt. Im 15. sowie im 17. und 18. Jahrhundert zählte Heiligenstadt nach Altötting und St. Wolfgang zu den bekanntesten Wallfahrtsorten. Das Gemälde über dem Chor zeigt die Heilige Eucharistie, die beiden Bilder über dem Langhaus die Entstehungsgeschichte der Wallfahrt. Die Kirche besitzt einen großen Reliquienschatz, darunter eine etwa 70 cm hohe, aus Gold und Silber gefertigte Monstranz von 1721, mit der Fußreliquie eines „unschuldigen Kindes“. Seit der Renovierung von 2004 sind die eindrucksvollsten Stücke in gesicherten Vitrinen auf den Seitenaltären zu sehen. In der Gruft Halle auf dem Kirchhof sind die ehemaligen Besitzer von Schloss Tüßling begraben.



Im hübschen Markt Tüßling liegt die Wallfahrtskirche Heiligenstadt.

Burgkirchen am Wald

Pfarrkirche St. Rupert

Der Legende nach wurde bereits Anfang des 8. Jahrhunderts auf dem Berg über dem Mörntal vom Heiligen Rupert selbst auf alten Burgmauern eine Kapelle erbaut. Die Pfarrkirche St. Rupert trägt bis heute den Namen dieses großen Bischofs und ist schon von weitem sichtbar. Das gotische Bauwerk hat einen hohen, vorspringenden Westturm und ein beeindruckendes Schirmgewölbe mit achteckigem Mittelpfeiler. Im Inneren weist die Kirche interessante Rokoko- und Barockarbeiten auf. Die ältesten Teile - ein romanisches Taufbecken, Kragsteine und ein Portal mit romanischen Türbeschlägen - stammen aus dem Mittelalter. Die Umbauten im gotischen Stil erfolgten im 15. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert wurde die Kirche unter Pfarrer Franz Ignatius Ossendorf (1737 bis 1759) barockisiert.



Eine Sage berichtet von einer Frau aus Teising, die in der Pfarrkirche St. Rupert eine Hostie stahl, um sie zu verkaufen. Doch auf der Osterwiese fiel die Hostie zu Boden, und es erschien ein Engel. Die Hostie wurde dreimal zur Kirche zurückgetragen, doch sie kehrte jedes Mal zur Osterwiese zurück. Später wurde außer der Hostie auch ein Kreuz verehrt, das im Ruf stand, die echten Haare der Christusfigur wüchsen von selbst nach. Dieses Kreuz steht heute im Altarraum.



Die imposante dreischiffige Hallenkirche St. Mariä Himmelfahrt ist ein beliebtes Pilgerziel.

Feichten an der Alz

Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt zählt zu den bedeutendsten Kirchenbauwerken Altbayerns. Bedeutung als Marienwallfahrtsort erlangte Feichten an der Alz im 10. Jahrhundert. Rund siebzig Votivbilder vergegenwärtigen die frühere Bedeutung der Wallfahrt. Heute ist die imposante dreischiffige Hallenkirche ein beliebtes Pilgerziel. St. Mariä

Himmelfahrt ist eine spätgotische Kirche, die im Inneren durch Umbauten ein einheitliches barockes Raumbild erhielt. Pfarrhof und Dienstbotenhaus aus dem 17. und 18. Jahrhundert schließen den Umgriff von Kirche und Friedhof östlich ab. An die Stelle des ursprünglichen Gnadenbildes trat um 1400 Maria mit dem Jesuskind, eine im Stil der „Schönen Madonnen“ entstandene Steingussfigur, die

mehrmals übermalt und verändert wurde. Der Hochaltar von 1740 enthält eine plastische Darstellung von Maria Himmelfahrt. Daneben steht das gotische Sakramentshäuschen, eine Stiftung des Erzbischofs Wolf-Dietrich von Salzburg aus dem Jahre 1576. Es stand ursprünglich im Salzburger Dom und gelangte 1602 nach Feichten an der Alz.

Veranstaltungen



Leonhardiumritt Steinhausen-Reischach

Der alljährlich stattfindende Leonhardiumritt mit Pferdesegnung und Gottesdienst zu Ehren des Schutzpatrons von Stallvieh und Pferd gründet auf einer jahrhundertealten Tradition. Seit 1756 werden an gleicher Stelle Leonhardiumritte abgehalten, sie gehören damit zu den ältesten in der Region.



Arkadenhof-Konzerte

Die südländische Atmosphäre der Neuöttinger Arkadenhöfe lässt sich besonders schön im Sommer bei Konzerten unter freiem Himmel genießen. Der anliegende Pfarrhof von St. Nikolaus zählt zu den schönsten Kircheninnenhöfen Bayerns.



Heiliger Wolfgang – Als Bischof von Regensburg förderte Wolfgang die Bildung und das geistliche Leben in Volk und Klerus, reformierte Klöster, gründete neue Gemeinden und kümmerte sich um die Armen und Kranken. Seine persönliche Askese brachte ihm schon zu Lebzeiten den Ruf ein, ein Heiliger zu sein.



Wolfgangweg

Der Wolfgangweg führt von Regensburg nach St. Wolfgang durch anziehende Landschaften zu prächtigen Kirchen.

Teising

Neumarkt-St. Veit

Engfurt

Wie die Legende berichtet, hat der heilige Wolfgang im Jahr 976 zur Zeit eines Bürgerkrieges seine Bischofsstadt verlassen und sich in das Gebirge zurückgezogen, wo er am heutigen Wolfgangsee als Einsiedler einsam lebte, Kämpfe mit dem Teufel ausfocht und schließlich sein Beil ins Tal warf mit dem Versprechen, dort wo er es wieder finde, eine Kirche und eine Einsiedelei zu bauen.



Wallfahrtskirche Maria Einsiedel mit Rast-Kapelle.

Von Regensburg kommend erreicht der Wolfgangweg bei Teising (Neumarkt-St. Veit) die Region Inn-Salzach.

Teising

Wallfahrtskirche Maria Einsiedel

In Teising lohnt ein Besuch der Wallfahrtskirche Maria Einsiedel mit Rast-Kapelle. Benannt wurde das schöne Kirchlein nach seinem Schweizer Vorbild: der barocken Klosterkirche in Einsiedeln. Auch ein Abbild der berühmten „Schwarzen Madonna“ befindet sich in der Teisinger Kapelle.

Der Entstehung der Wallfahrtskirche Maria Einsiedel schreibt man folgende Geschichte zu: Auf einer Wallfahrt erkrankte die Teisinger Schlossherrin Johanna Magensreiter in Zürich sehr schwer. Der Schlossherr Nicasius Magensreiter gelobte daraufhin, zuhause eine Nachbildung der Maria Einsiedel-Kapelle zu bauen, sollte sich der Gesundheitszustand seiner Frau bessern. Johanna wurde auf wunderbare Weise gesund und die Teisinger Kapelle im Jahr 1626 eingeweiht.



Neumarkt-St. Veit blickt auf eine über 700-jährige Geschichte zurück. Davon zeugen der denkmalgeschützte Stadt- platz mit den zwei Stadttoren und viele historische Gebäude.

Neumarkt-St. Veit

Die Stadt Neumarkt ist eine Gründung Herzog Heinrichs XIII. von Landshut 1269. Sie liegt deshalb an der Straße der Residenzen von Landshut nach Burghausen. Die Häuser am langegezogenen, rechteckigen Stadtplatz zeigen teilweise den spätgotischen Einfluss von Landshut, aber auch die Inn-Salzach-Bauweise. Besonders sehenswert sind das Schloss Adlstein, der Herzogliche Kornkasten und die Stiftskirche mit dem angrenzenden Benediktinerkloster. Das Schloss Adlstein geht auf den früheren Johanneshof vor ca. 1.200 Jahren zurück. Es war das Pflegeschloss des Herzogs. Seit 2001 dient das Gebäude als Rathaus. Außerdem befindet sich im Dachgeschoss das Schulmuseum mit dem historischen Klassenzimmer und wechselnden Ausstellungen. Der Herzogliche Kasten, erbaut 1459, ist einer der ältesten noch erhaltenen Speicherbauten Altbayerns. Er wird heute als Bücherei sowie für Ausstellungen und Kulturveranstaltungen genutzt. Eine Besichtigung der eindrucksvollen historischen Gebäude oder der Kirche mit angrenzendem Kloster ist im Rahmen einer Führung möglich.

Anmeldung bei Karin Hirtelreiter,
Tel. 08639/9888-16 oder
karin.hirtelreiter@vgnsv.de

Rathaus Neumarkt-St. Veit

Johannesstraße 9 · 84494 Neumarkt-St. Veit
Tel. 08639 9888-0 · info@vgnsv.de
www.neumarkt-sankt-veit.de

Alte Pfarrkirche St. Johannes Baptist

Die Marktkirche St. Johann ist der spätgotische Nachfolgebau einer St. Johannes-Taufkirche und hat noch spätgotische Kunstwerke aus der Erbauungszeit. Sie war die Bürgerkirche im Gegensatz zur Klosterkirche.

Ehemaliges Benediktinerkloster mit Kirche St. Vitus

Hoch über der Stadt am Vitusberg liegt das ehemalige Benediktinerkloster, das inzwischen als Altenheim dient. Die ehemalige Klosterkirche St. Vitus ist heute Pfarrkirche. Besonders verehrt wurde hier seit dem 16. Jahrhundert der silberne „Veitskopf“, ein kostbares Reliquiar. Das silberne Brustbild war dem Heiligen Vitus gewidmet, einem der vierzehn Nothelfer. Der Veitskopf war Ziel vieler Pilger, die sich Heilung erhofften. Mit der Auflösung des Klosters (1802) ist das Brustbild spurlos verschwunden. Andere Kunstgegenstände aus verschiedenen Epochen sind dagegen noch erhalten.



Die ehemalige Klosterkirche ist dem Heiligen Vitus geweiht.

Engfurt

Einsiedelei in Engfurt

Der Wolfgangweg führt über Pleiskirchen abwärts ins Inntal. Kurz vor Winhöring passiert man den Weiler Engfurt. Versteckt in einer Flussschleife der Isen liegt die 1718 erbaute Einsiedelei Engfurt. Lange Zeit war sie von Einsiedlern und Eremiten bewohnt. Der bekannteste unter Ihnen: Aloysius Ströhl, dessen Ruf als Naturheilkundiger bis an den fernen bayerischen Hof in München gedrungen sein soll. Heute wird die Eremitage all jenen angeboten, die sich als „Einsiedler auf Zeit“ zurückziehen möchten. Im spätbarocken Kirchlein „Zur Hl. Dreifaltigkeit“ werden zu besonderen Anlässen eigene Messen gefeiert oder kleine Barockkonzerte veranstaltet.



Die Klausen „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ ist ein spätbarockes Juwel.



In Marienberg steht eine der schönsten Rokokokirchen Bayerns.

Hoch über dem Salzachtal thront die Wallfahrtskirche Marienberg. Dem Rosenkranzgebet folgend führen genau 53 Stufen hinauf zum Kircheneingang.

Marienberg

Von Altötting über Emmerting und Mehring führt der Wolfgangweg kurz vor der österreichischen Grenze nach Burghausen. Wer hier weiter über Mattighofen und Straßwalchen nach St. Wolfgang am Wolfgangsee möchte, sollte unbedingt Zeit für eine „Extra-Schleife“ auf dem Marienwanderweg einplanen. Sie führt vom Stadtplatz Burghausen entlang der Salzach nach Raitenhaslach und von dort über Marienberg zurück nach Burghausen.

Wallfahrtskirche Marienberg

Auf einer Anhöhe thront die Wallfahrtskirche St. Maria Himmelfahrt in Marienberg, die von einem Hügel hoch über dem Fluss weit ins Land hinein grüßt. Sie wird auch „die Perle des Salzachtals“ genannt und gilt als eine der schönsten Rokokokirchen Bayerns. Dass dieses kirchliche Schmuckstück der Hl. Maria geweiht ist, wird schon beim Anstieg über die 53 Stufen deutlich. Die ersten drei versinnbildlichen Glaube, Hoffnung und Liebe, die folgenden 50 das Rosenkranzgebet. Alle Darstellungen in der Wallfahrtskirche nehmen Bezug auf die Muttergottes und den Rosenkranz.

Raitenhaslach ist ein wunderbarer Ort der Entschleunigung, an dem die Zeit einfach stehen geblieben zu sein scheint.

Raitenhaslach

Kloster und Kirche Raitenhaslach

Die Klosteranlage liegt inmitten unberührter Natur, idyllisch eingebettet in einer Salzachschleife. Die beeindruckende Klosteranlage besteht aus dem „Alten Kloster“ mit der Klosterkirche und dem Wasserturm aus dem 16. Jahrhundert sowie aus dem „Neuen Kloster“ mit der barocken Bausubstanz nach 1752. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Kloster mehrmals um- und ausgebaut. Besonders rege war die Bautätigkeit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als auch die Klosterkirche zum 600-jährigen Ordensjubiläum ihre heutige Form erhielt und von einer romanischen Pfeilerbasilika in eine barocke Wandpfeilerkirche umgebaut wurde. Der anliegende Klosterghasthof Raitenhaslach hat sich als einer der schönsten Klosterghasthöfe in Bayern etabliert.

Burghauser Touristik GmbH

Stadtplatz 112 · 84489 Burghausen
Tel. 08677 887-140
touristinfo@burghausen.de
www.tourismus.burghausen.de

Kloster und Kirche können bei Gruppenführungen auf Anfrage besichtigt werden. Anmeldung bei der Burghauser Touristik.



Der schöne Klostermarkt lockt Besucher im Frühsommer nach Raitenhaslach.

Lichterprozession

Ein besonderes Erlebnis ist die jährlich am 15.08. stattfindende Lichterprozession in Teising.

Plättenfahrten

Von Mai bis Mitte Oktober finden Plättenfahrten von Raitenhaslach (auf Anfrage) oder Tittmoning (öffentliche Termine) nach Burghausen statt. Die Plätten sind Nachbildungen der mittelalterlichen „platten“ Salzkähne, mit denen das „weisse Gold“ von Hallein salzachwärts geschafft wurde.

Auskunft/Reservierung: Tel. 08677 887141

Einsiedelei auf Zeit

In Ruhe und Abgeschiedenheit lässt es sich in der Klausenkirche Engfurt entspannen und abschalten. Die Eremitage beherbergt ein Schlafzimmer auf der früheren Chor-Empore, Bad, Küche und einen Wohnraum mit Kachelofen. **www.engfurt.de**

Entschleunigtes Wandern für Augen & Seele

... ist das Motto des neuen Marien-Wanderweges. In sieben geplanten Etappen werden auf einer Länge von rund 130 km neun Wallfahrts- bzw. Marienkirchen, sowie 32 Gemeinden verbunden. Beginnend in St. Marienkirchen am Hausruck über Maria Schmolln und Burghausen geht es bis nach Altötting.

GPS-Daten und Streckenplan: tourismus.burghausen.de/freizeit/marienwanderweg

Tipp für Tagespilger

Von der Klausen in Engfurt, vorbei an Winhöring, führt der Engfurter Weg ähnlich der Trasse des Wolfgangweges auf ca. 16 Kilometern bis zum Bruder-Konrad-Kloster nach Altötting. **www.engfurter-weg.de**



Region Inn-Salzach



Anreise mit dem Auto

Die Region Inn-Salzach ist aus Richtung München über die Autobahn A94/Bundesstraße B12 und aus Richtung Salzburg über die Bundesstraße B20 zu erreichen. Von München und Salzburg aus sind Sie in ca. 1,5 Stunden an jedem Urlaubsort Ihrer Wahl.

Anreise mit dem Flugzeug

Die Flughäfen München und Salzburg (Österreich) liegen jeweils rund 1 bis 1,5 Stunden Transferzeit von der Region Inn-Salzach entfernt. Vom Flughafen München aus geht es mit der S1 oder S8 in Richtung Ostbahnhof, in Salzburg mit dem Flughafen-shuttle zum Bahnhof. Von dort aus erreichen Sie unsere Region mit der Bahn (s. u.).

Anreise mit der Bahn

Die Region Inn-Salzach ist im Taktverkehr an die Fernstrecken nach München und Salzburg angebunden. Weitere Informationen unter: Deutsche Bahn · www.bahn.de

Der Inhalt der Broschüre ist nicht abschließend, sondern stellt eine Auswahl an Kunst- und Kulturgenüssen in der Region Inn-Salzach dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für weitere Informationen wenden Sie sich an die angegebenen Adressen oder an die Internetseite www.inn-salzach.com

Wir bedanken uns bei den Städten und Gemeinden, den Tourist-Informationen, den Vereinen und Privatpersonen, die uns die Bilder zur Verfügung gestellt haben. Wir übernehmen keine Gewähr für Öffnungszeiten und Besichtigungszeiten, Preise, die Richtigkeit der Touren und die Pflege der Wege. Wir empfehlen gutes Schuhwerk.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Impressum

Herausgeber: Zweckverband Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach
Postfach 1432

84498 Altötting

Tel. +49 (0)8671 502-444

Fax +49 (0)8671 502-71444

info@inn-salzach.com

www.inn-salzach.com

Besucheradresse:

Bahnhofstr. 7 · 84503 Altötting

Gestaltung: makrohaus AG

83435 Bad Reichenhall

www.makrohaus.de

Bilder: Burghauser Touristik GmbH, Dionys Asenkerschbaumer, Elisabeth Kühlechner, Erwin Schadhauer, Gemeinde Aschau a. Inn, Gerhard Nixdorf, Heiner Heine, Hermann Hanfstingl, Josef Enzinger, Josef Luchs, Pfarrverband Reischach, Rainer Schratt, Ron Ronson, Stadtmarketing Waldkraiburg GmbH, Stefan Luchs, Thomas Kujat, Florian Schönbrunner, Verwaltungsgemeinschaft Kraiburg a. Inn, Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt-Sankt Veit, Wallfahrts- und Verkehrsbüro Altötting, Zweckverband Tourismus- und Erholungsregion Inn-Salzach

Druck: Stefan Eberl, ILDA DRUCK

Stand: Dezember 2015

Angaben ohne Gewähr.

Irrtum und Änderungen vorbehalten.

Zweckverband Erholungs- und Tourismusregion Inn-Salzach

Bahnhofstraße 7 · 84503 Altötting

Tel. +49 (0)8671 502-444 · Fax +49 (0)8671 502-71444

info@inn-salzach.com

www.inn-salzach.com